

Errata

XXII. Hauptgutachten der Monopolkommission gemäß § 44 Abs. 1 Satz 1 GWB

Wettbewerb 2018

Das Statistische Bundesamt, das gemäß § 47 GWB konzentrationsstatistische Daten an die Monopolkommission liefert, hat die Daten für die Jahre 2007, 2009, 2011, 2013 und 2015 korrigiert. Es wird daher um Berichtigung der folgenden Abbildungen und Textziffern gebeten (*Korrekturen im Text durch Kursivschrift hervorgehoben*). Das Hauptergebnis der Analyse konzentrationsstatistischer Daten, dass sich in Deutschland im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt kein deutlich ansteigender Konzentrationstrend beobachten lässt, wie zum Beispiel in der USA, ändert sich durch die Datenkorrektur nicht.

394. Die durchschnittliche Umsatzkonzentration in deutschen Wirtschaftsbereichen war über den betrachteten Zeitraum 2007 bis 2015 weitgehend konstant. Abbildung II.26 zeigt die Entwicklung des ungewichteten Mittelwertes (arithmetisches Mittel) der Ausprägungen des Herfindahl-Hirschman-Indexes (HHI) für alle 4-Steller-Wirtschaftszweige.¹ Der Wertebereich des HHI liegt hier zwischen 0 und 10.000, wobei 10.000 den Monopolfall beschreibt. Die durchschnittliche Konzentration *liegt höchstens um einen HHI-Wert von 1.000*. Der Median, also der Wert, über und unter welchem jeweils genau die Hälfte der Beobachtungen liegt, liegt in allen Jahren konstant *um einen Wert von 500*. In der US-amerikanischen Kartellrechtspraxis gelten Märkte unter einem HHI-Wert von 1.500 als nicht konzentriert.² Im Rahmen der europäischen Fusionskontrolle gelten HHI-Werte zwischen 1.000 und 2.000 grundsätzlich als kartellrechtlich unbedenklich, wenn die Veränderung der Konzentration durch einen Zusammenschluss einen Wert von 250 nicht übersteigt oder der HHI über 2.000 liegt und die Veränderung durch den Zusammenschluss weniger als 150 beträgt.³ Bei derartigen Schwellenwerten zur Interpretation der HHI-Werte kann es sich jedoch lediglich um eine grobe Orientierungshilfe handeln. Zudem ist erneut darauf hinzuweisen, dass die hier ausgewiesenen Werte auf einer Wirtschaftszweigklassifikation der amtlichen Statistik beruhen und daher von der Konzentration in ökonomisch definierten Märkten abweichen können und weder Exporte noch Importe berücksichtigt wurden. Grundsätzlich ist weiterhin anzumerken, dass die Berechnungen zur Unternehmenskonzentration des Statistischen Bundesamtes für die jeweiligen Erhebungsjahre durch methodische Änderungen nicht uneingeschränkt miteinander vergleichbar sind. Beispielsweise wurden Informationen zu Unternehmensgruppen für die Berichtsjahre 2007, 2009, 2011 und 2013 von einem anderen privaten Datenanbieter bezogen als Informationen für das Jahr 2015.

395. Während die ungewichtete mittlere Konzentration keine nennenswerten Veränderungen zeigt, weist die nach Umsatzanteilen gewichtete durchschnittliche Konzentration *im Vergleich zur ungewichteten mittleren Konzentration* in den letzten Jahren einen sehr leichten Anstieg auf (Abbildung II.26). Eine Gewichtung des durchschnittlichen HHI nach den Umsatzanteilen der jeweiligen Wirtschaftsbereiche am Gesamtumsatz sorgt dafür, dass Wirtschaftsbereiche mit einem größeren gesamtwirtschaftlichen Gewicht auch stärker im Konzentrationsdurchschnitt berücksichtigt werden. Der geringe Anstieg des gewichteten HHI seit 2009 beruht auf dem relativen Umsatzanstieg stärker konzentrierter Wirtschaftsbereiche oder der Konzentrationszunahme in umsatzstarken Wirtschaftsbereichen. So zeigt Abbildung II.26, dass der Umsatzanteil der am stärksten konzentrierten 10 Prozent der Wirtschaftsbereiche *von etwa 6 Prozent in 2009 auf etwa 14 Prozent in 2015* angestiegen ist.

396. Auch an der Spitze der Konzentrationsverteilung, d. h., wenn lediglich die am höchsten konzentrierten Wirtschaftszweige betrachtet werden, ist kein ansteigender Trend zu beobachten. *Während das 90. Perzentil sich über den Beobachtungszeitraum zwischen Werten von 2.500 und 3.000 bewegt, liegt das 95. Perzentil über 3.500*. Das 95. (90.) Perzentil beschreibt den HHI-Wert, über welchem die höchsten 5 (10) Prozent der Beobachtungen liegen. Nichtsdestotrotz deuten die HHI-Werte am oberen Rand der Verteilung auf eine hohe Konzentration in den jeweiligen Wirtschaftszweigen hin. Die US-amerikanischen Wettbewerbsbehörden gehen grundsätzlich bereits bei einem HHI von 2.500 in einem Markt von einem hoch konzentrierten Markt aus.⁴ Allerdings liegen gleichfalls 75 Prozent der betrachteten Wirtschaftszweige *unter einem HHI von 1.500* (75. Perzentil).

397. Insgesamt weist die Entwicklung der Konzentration in Deutschland keinen ansteigenden Trend auf, wie dies beispielsweise in den USA der Fall ist. Gleichfalls gibt es keine Anzeichen für eine überproportionale Konzentrationszunahme in ohnehin hoch konzentrierten Wirtschaftsbereichen. Auch scheint die Wirtschafts- und Finanzkrise nicht zu einer Zunahme der durchschnittlichen Konzentration geführt zu haben. Allerdings weisen immerhin 10 Prozent der untersuchten Wirtschaftszweige in 2015 HHI-Werte *von über 2.500* auf, zudem ist eine Verschiebung von Um-

¹ Nach der Wirtschaftszweigklassifikation WZ 2008; vgl. hierzu auch Gliederungspunkt 3.4.1.

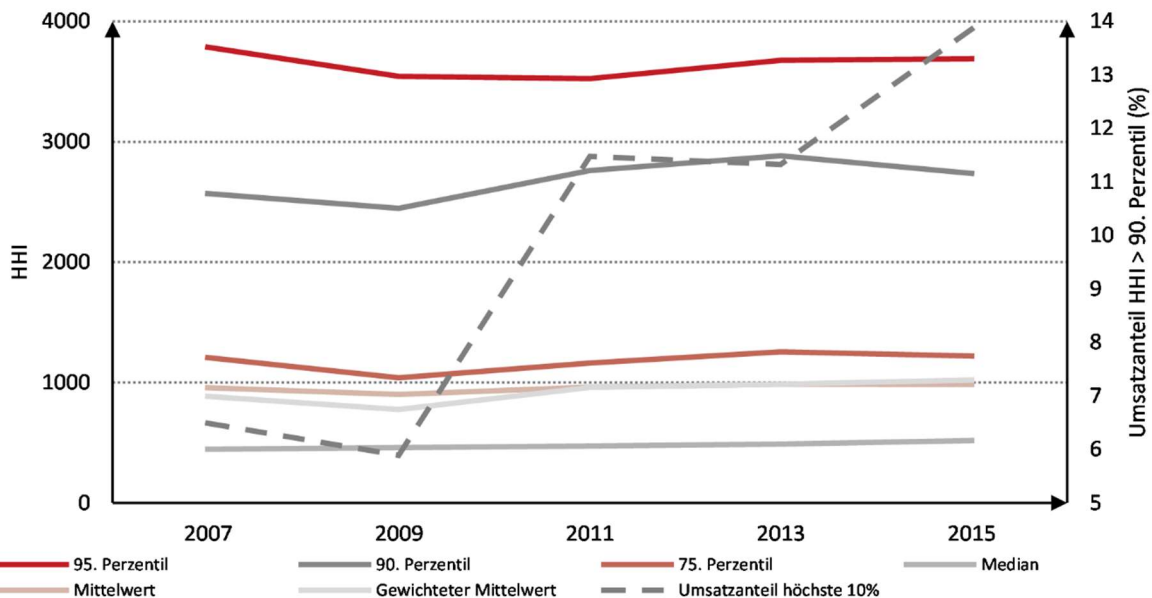
² DOJ/FTC, Horizontal Merger Guidelines, 19. August 2010.

³ Leitlinien zur Bewertung horizontaler Zusammenschlüsse gemäß der Ratsverordnung über die Kontrolle von Unternehmenszusammenschlüssen (2004/C 31/03).

⁴ DOJ/FTC, Horizontal Merger Guidelines, 19. August 2010.

satzanteilen in hoch konzentrierte Wirtschaftsbereiche oder eine stärkere Konzentration umsatzstarker Wirtschaftsbereiche zu beobachten. Rückschlüsse auf die tatsächlich vorherrschende Wettbewerbsintensität in den untersuchten Wirtschaftsbereichen sind indes nicht ohne Weiteres möglich. Neben methodischen Gründen ist dies darauf zurückzuführen, dass die Wettbewerbsintensität auch in hoch konzentrierten Märkten hoch sein kann und Konzentrationskennzahlen in derartigen Fällen allenfalls ein wettbewerbliches Risikopotenzial beschreiben.⁵

Abbildung II.26: Konzentrationsentwicklung in Deutschland



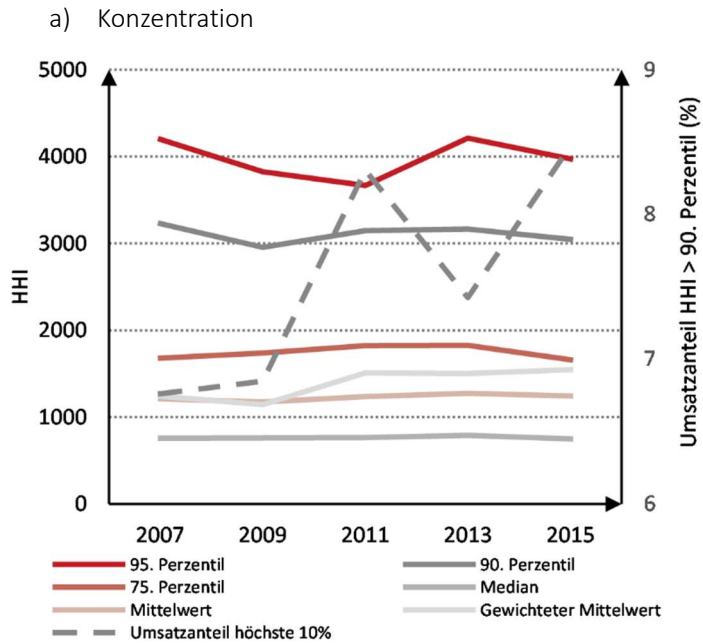
Anm.: Berechnungen auf der Grundlage von Herfindahl-Hirschman-Werten für 4-Steller-Wirtschaftszweige nach WZ 2008 unter Berücksichtigung von Unternehmensgruppen.

Quelle: eigene Berechnungen auf der Grundlage des amtlichen Unternehmensregisters des Statistischen Bundesamtes

405. Die Betrachtung der Entwicklung von Umsatzkonzentration und Preisaufschlägen in einzelnen Wirtschaftsbereichen zeigt große Unterschiede. *Bezüglich der Umsatzkonzentration zeigt sich im produzierenden Gewerbe eine leicht ansteigende mittlere Konzentration. Dieser Anstieg fällt im gewichteten Mittel etwas deutlicher aus* (Abbildung II.31a). *Im Dienstleistungssektor ist bei relativ konstantem ungewichtetem durchschnittlichem HHI ein sinkender gewichteter durchschnittlicher HHI erkennbar* (Abbildung II.32a). Dies liegt entweder an einer Verlagerung von Umsatzanteilen von hoch konzentrierten Bereichen hin zu weniger konzentrierten Bereichen oder an einer stärker steigenden Konzentration in umsatzschwächeren Bereichen. Veranschaulicht wird dieser Prozess durch das Sinken des Umsatzanteils der am höchsten konzentrierten 10 Prozent der Wirtschaftszweige *von 17 Prozent in 2007 um etwa 10 Prozentpunkte bis 2015*. *Im Handel steigen sowohl gewichteter als auch ungewichteter Mittelwert im Beobachtungszeitraum an*. (Abbildung II.33a). Anders als im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungssektor steigen im Handel die oberen Perzentile ab 2011 überproportional zum Median. Für die Sektoren Bau und Infrastruktur ist über die beobachtete Zeitspanne *zwar ein ansteigender Mittelwert zu beobachten, der allerdings bei Umsatzgewichtung weitgehend konstant verläuft*. (Abbildung II.34a). *Auffällig ist auch hier ein abnehmender Umsatzanteil der hoch konzentrierten Wirtschaftsbereiche*. Das Niveau der durchschnittlichen Konzentration (arithmetisches Mittel) *liegt in allen Sektoren unter 1.500 und im Dienstleistungssektor und im Handel sogar um 500*. Die oberen HHI-Perzentile (Perzentil 90 und 95) liegen im Bau- und Infrastruktursektor 2015 *mit etwa 3.500 bzw. über 5.000 deutlich höher als in den anderen betrachteten Sektoren*. *Im produzierenden Gewerbe liegen diese Perzentile bei etwa 3.000 und 4.000*.

⁵ Vgl. Gliederungspunkt 3.4.

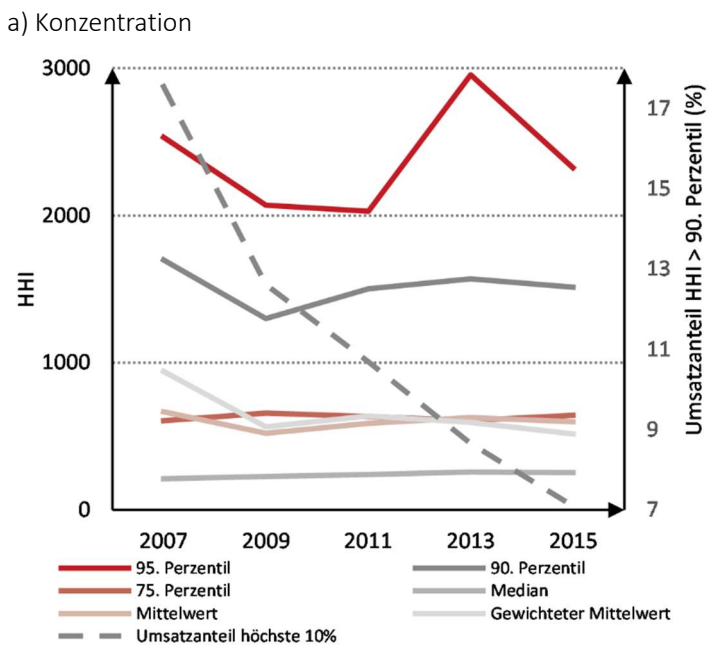
Abbildung II.31: Konzentration und Marktmacht im produzierenden Gewerbe



Anm.: a) Berechnungen auf der Grundlage von Herfindahl-Hirschman-Werten für 4-Steller-Wirtschaftszweige nach WZ 2008 unter Berücksichtigung von Unternehmensgruppen.

Quelle: eigene Berechnungen auf der Grundlage a) des amtlichen Unternehmensregisters des Statistischen Bundesamtes

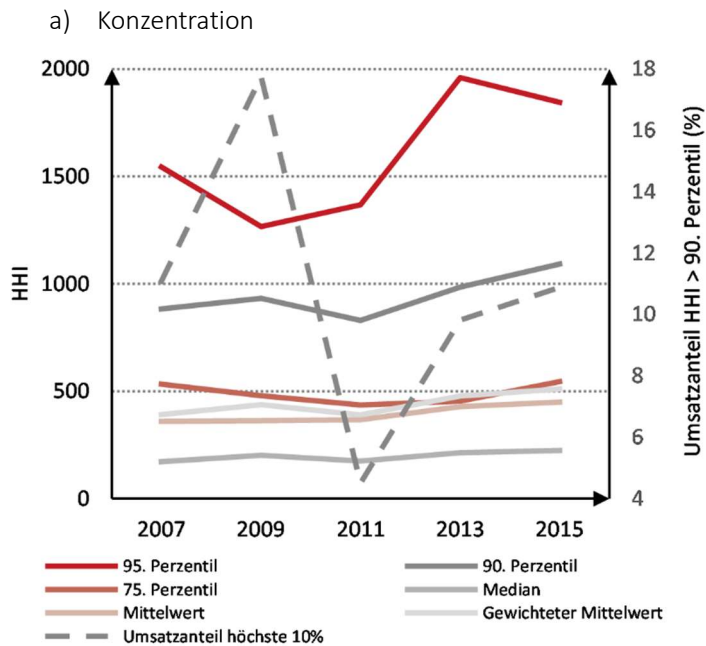
Abbildung II.32: Konzentration und Marktmacht im Dienstleistungssektor



Anm.: a) Berechnungen auf der Grundlage von Herfindahl-Hirschman-Werten für 4-Steller-Wirtschaftszweige nach WZ 2008 unter Berücksichtigung von Unternehmensgruppen.

Quelle: eigene Berechnungen auf der Grundlage a) des amtlichen Unternehmensregisters des Statistischen Bundesamtes

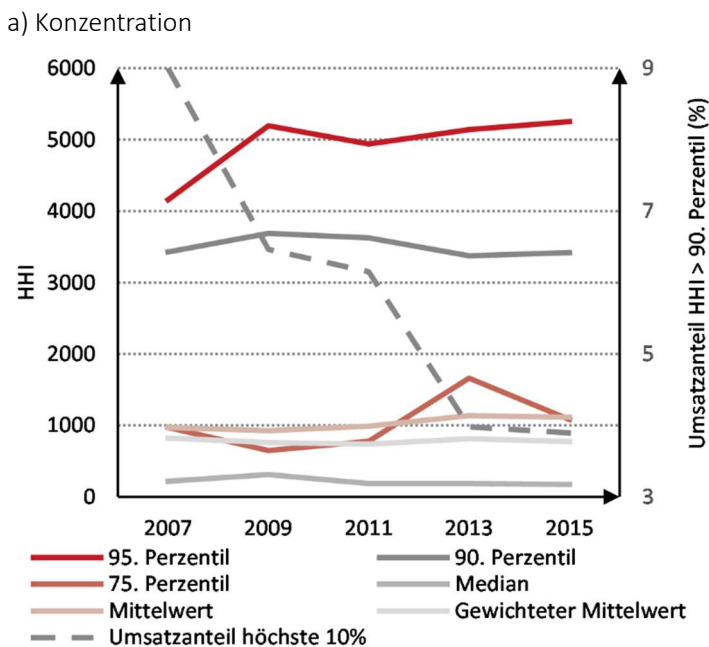
Abbildung II.33: Konzentration und Marktmacht im Handel



Anm.: a) Berechnungen auf der Grundlage von Herfindahl-Hirschman-Werten für 4-Steller-Wirtschaftszweige nach WZ 2008 unter Berücksichtigung von Unternehmensgruppen.

Quelle: eigene Berechnungen auf der Grundlage a) des amtlichen Unternehmensregisters des Statistischen Bundesamtes

Abbildung II.34: Konzentration und Marktmacht im Baugewerbe und Infrastrukturbereich



Anm.: a) Berechnungen auf der Grundlage von Herfindahl-Hirschman-Werten für 4-Steller-Wirtschaftszweige nach WZ 2008 unter Berücksichtigung von Unternehmensgruppen.

Quelle: eigene Berechnungen auf der Grundlage a) des amtlichen Unternehmensregisters des Statistischen Bundesamtes